

Opferlied, von Fr. v. Matthison, für eine Stimme mit Chor,
comp. von L. von Beethoven, vorgetragen von Dem.
Grabau.

Die Flamme lodert! Milder Schein
Durchglänzt den düstern Eichenhain
Und Weibrauch-Düfte wallen,
O neig' ein gnädig Ohr zu mir,
Und lass des Jünglings Opfer dir,
Du Höchster, wohlgefallen!
Sei stets der Freiheit Wehr und Schild,
Dein Lebensgeist durchathme mild
Luft, Erde, Feu'r und Fluthen!
Gieb mir, als Jüngling und als Greis,
Am väterlichen Heerd, o Zeus! —
Das Schöne zu dem Guten.

Zweites Finale — (die Schwur-Scene am Rütli), aus W.
Tell, von Rossini.

Tell. Horch, aus des Waldes dunkler Oede
Ein dumpfer Laut von Tritten schallt;
Freunde, hört!

Arnold. Freunde, hört!

Tell. Nur stille!

Walter. Von leiser Stimmen Ton der stille Forst erhallt.

Arnold. Hört, hört, sie nahen!

Tell. Halt! Steht Rede!

Chor. Des Vaterlandes Freunde.

Tell. Seid gegrüsst!

Arnold. Tag der Rache!

Tell. Heil, Heil gerechter Sache!

Arnold. Ruft das Land, ruft die Schweiz, wir weihen unser Blut,
Zum Tode selbst, gerechter Sache:

Wer verzagt, wo es gilt des Schweizers höchstes Gut?

Erscheint er, der Tag der Rache,

Fels und Sturm, Wald und Nacht, sie scheut nicht unser Muth!

Tell. Sei gegrüsst, Unterwald, mit Vätterruhm gekrönt,

Stets sah man für die Schweiz dich kühn zum Kampfe eilen.

Walter. Die Schwyzer, horch, sie nahen, ihr Horn vom Felsen tönt,

Sie kommen, treu den Ruhm zu theilen,

Der uns am Ziel, am hohen Ziele krönt.

Chor. Das Joch, ach, lastet schwer

Schwer lastet's auf dem Lande,

Wir sind nicht Schweizer mehr,